Kurzmitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **3 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baden. Es wurde unter der Herrschaft der Grafen von Kyburg um 1240 zur Marktsiedlung erweitert und unter den Habsburgern um 1297 zur Stadt erhoben. Zusammen mit der Burg auf dem Schlossberg und der Niederen Feste am rechten Limmatufer bildete die Stadt Baden einen militärischen Sperriegel. Ihre Bewährungsproben erfuhr die Feste Baden im 14. Jahrhundert in den Kriegen zwischen den Habsburgern und den Eidgenossen sowie im Alten Zürichkrieg. Bei der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen 1415 und im Krieg von 1712 musste Baden nach kurzer Belagerung kapitulieren. Einem energisch geführten Belagerungskampf waren die Befestigungswerke nicht gewachsen, auch wenn man sie jeweils erst ein halbes Jahrhundert zuvor modernisiert und den fortifikatorischen Bedürfnissen der Zeit angepasst hatte.

Literatur:

Bettina Brunner / Sara Folloni, Kyburgischer Markt – habsburgische Stadt. Topographie und konstituierende Elemente der Stadtwerdung Badens im 13. Jahrhundert. Badener Neujahrsblätter 1997.

Peter Hoegger, Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau. Bd. VI, Der Bezirk Baden (Basel 1976).

Helen Koller / Cornell Doswald, Aquae Helveticae – Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa, Bd. XIII (Brugg 1996).

Walther Merz, Die mittelalterlichen Burgen und Wehranlagen des Kantons Aargau. Bd. I (Aarau 1906); Bd. III (Aarau 1929).

Otto Mittler, Geschichte der Stadt Baden. Bd. I: Von der frühesten Zeit bis 1650 (Aarau 1962); Bd. II: Von 1650 bis zur Gegenwart (Aarau 1965).

Adresse des Autors:
Peter Frey, Kantonsarchäologie,
Vindonissamuseum, 5200 Brugg

Kurzmitteilungen

Prangins – Musée National Suisse

Il y a cent ans, le 25 juin 1898, le Musée national suisse ouvrait ses portes à Zurich. Pour commémorer cet anniversaire, il donne naissance aujourd'hui à un siège en Suisse romande: le Château de Prangins (VD), situé à mi-chemin entre Lausanne et Genève. Après un siècle de centralisation des collections à Zurich, le Musée national estime opportun d'étendre son exposition au-delà des frontières cantonales et de créer ainsi un pont culturel entre les régions linguistiques de notre pays. Depuis de milieu des années cinquante, il étudie la possibilité de créer un siège en Suisse romande. Le but en est triple: jeter un pont culturel entre deux régions linguistiques, décentraliser les collections et sauver un monument historique. Ce projet s'est concrétisé en 1975, lorsque les cantons de Vaud et de Genève, qui avaient acquis le domaine de Prangins en 1974, l'ont offert à la Confédération dans ce but. Il aura toutefois fallu de longues années de patience avant que le public puisse réelement en profiter: le Château et ses deux annexes étant extrêmement dégradés, il a fallu procéder à une restauration minutieuse. Enfin, les parcs qui entourent le Château ont exigé eux aussi une réhabilitation complète, spécialement le jardin potager où seront cultivées des espèces anciennes de fruits et légumes. Le domaine de Prangins sera accesible au public dès le 18 juin 1998: on y trouvera un musée permanent sur l'histoire de la Suisse aux XVIIIe et XIXe siècles, des expositions temporaires et un centre de rencontres. Crée par Peter Scholl, Vevey, le motif du timbre montre la face nord-est du Château de Prangins, d'après une gouache datand de 1820.

(La Loupe, le magazine des amis des timbres, janvier 1998)

*

Vor hundert Jahren, am 25. Juni 1898 wurde das Schweizerische Landesmuseum in Zürich eingeweiht. Anlässlich dieses Jahrestages wird eine Zweigstelle in der Westschweiz eröffnet: Schloss Prangins (VD), auf halbem Wege zwischen Lausanne und Genf gelegen. Nach hundert Jahren Zentralisierung der Sammlungen, erachtet es das Landesmuseum als angebracht, seine Ausstellungstätigkeit über die Kantonsgrenzen hinaus zu erweitern und eine Brücke zwischen den verschiedenen Sprachgebieten unseres Landes zu schlagen. Seit Mitte der Fünfzigerjahre wurde die Möglichkeit einer Zweigstelle in der Westschweiz ins Auge gefasst. Ein dreifaches Ziel wird auf diese Weise gesetzt: eine Brücke zwischen zwei Sprachregionen zu schlagen, die Sammlungen zu dezentralisieren und ein historisches Denkmal zu retten. 1975 wurde dieser Plan verwirklicht, als die Kantone Waadt und Genf die 1974 erworbene Domäne von Prangins mit dieser Absicht der Eidgenossenschaft schenkten. Das Publikum musste sich jedoch Jahre gedulden, bevor es in den Genuss des Schlosses kommen wird. Das Haupt- und die beiden Nebengebäude befanden sich in äusserst schlechtem Zustand, so dass eine totale Restaurierung nötig war. Auch die umliegenden Gärten mussten vollkommen neu gestaltet werden, besonders der Gemüsegarten, wo alte Obst- und Gemüsesorten angepflanzt werden. Die Domäne von Prangins wird ab 18. Juni 1998 für das Publikum zugänglich sein. Sie wird eine Dauerausstellung zur Schweizergeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, Sonderausstellungen und ein Begegnungszentrum beherbergen.

Die von Peter Scholl, Vevey, geschaffene Briefmarke zeigt das Schloss Prangins von Nordosten, nach einer Gouache aus der Zeit um 1820.

(Aus: Die Lupe, Magazin für den Briefmarken-Freund, Januar 1998)

© Die Post / La Poste / La Posta
gültig ab 10. 3. 1998 / valable dés le 10. 3. 1998